

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. In
amtlichen Zeilen die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Nr. 152.

53. Jahrgang.

Sonnabend, den 29. Dezember

1906.

1. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Mittwoch, den 2. Januar 1907, vormittags 11 Uhr
im Sitzungssaal des Rathauses.

Eibenstock, den 27. Dezember 1906.

Der Stadtrat.
Sesse.

Müller.

Tagesordnung:

- 1) Einweisung der wieder- bez. neugewählten Stadtverordneten.
- 2) Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers und dessen Stellvertreters.
- 3) Wahl der Stadtverordneten in die gemischten ständigen Ausschüsse.

Der Maschinenflicker Herr Bernhard Anger hier

ist als städtischer Laternenwärter für den oberen Bezirk in Pflicht genommen worden.
Stadtrat Eibenstock, den 22. Dezember 1906.
Sesse. Müller.

Jahresrückblick für das Königreich Sachsen.

Wenn wir, am Ausgange des Jahres 1906 stehend, im Geiste nochmals den Blick auf die Geschichte unseres engeren Vaterlandes im ablaufenden Jahre werfen, so bleibt er vor allem an der verehrten Person König Friedrich Augusts und seines Hauses haften. Die Volkstümlichkeit und allgemeine Beliebtheit des Monarchen trat so recht wieder bei den vielen Besuchen hervor, welche er in den verschiedensten Landesteilen abstattete, denn er wurde hierbei überall mit herzlichster Freude und Begeisterung aufgenommen. Auch eine Reihe von Reisen über die grünweißen Grenzpfähle hinaus führte der König wiederum aus, so weilte er in Gotha, in Schloß Rastade, in Weimar, in Schloß Altenstein, auf Norderny und Rügen, in Hamburg, in Kiel, in Wien — in der österreichischen Hauptstadt anlässlich der Beisehung seines Schwagers, des Erzherzogs Otto von Oesterreich — in Cannes u. s. w. Auch nahm er mit seinen Kindern wieder Sommeraufenthalt in Tarvis. Von fürstlichen Gästen begrüßte König Friedrich August bei sich in Dresden u. a. den König von Württemberg, die Großherzöge von Weimar, Baden, Hessen und von Oldenburg, den Prinzen Ludwig von Bayern, den Erbprinzen von Meiningen, den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, den Fürsten von Lippe-Deimold. Allgemeine Freude im ganzen Lande erregte die Wiedervermählung des Prinzen Johann Georg, er führte die Prinzessin Immaculata von Bourbon-Sizilien als seine zweite Gemahlin heim. In Cannes fand am 30. Oktober die glanzvolle Vermählung des prinziplichen Paares statt, am 26. November erfolgte sein feierlicher Einzug in die Residenzstadt Dresden. Bemerkenswert war die im Oktober zu München vor sich gegangene Zusammenkunft der Gräfin Montignoso, der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen, mit ihren beiden ältesten Söhnen; das Wiedersehen verlief in herzlichster Weise; indessen sind die weitgehenden Kombinationen, welche hier und da an das Ereignis geknüpft wurden, selbstverständlich eben nur leere Mutmaßungen geblieben.

Den politisch bemerkenswertesten Vorgang, welchen das Jahr 1906 für Sachsen zeitigte, stellte der Personenwechsel in der Regierung dar. Der Ministerpräsident und Minister des Innern v. Meißner und der Kultusminister v. Seydewitz traten von ihren Posten zurück. Ersterer erhielt als Amtsnachfolger im Ressort des Innern den bisherigen Gesandten Sachsens am Berliner Hofe, Grafen zu Hohenhausen und Bergen, zum neuen Kultusminister wurde der seitherige Kreishauptmann in Baugen, v. Schlieben, ernannt; den Vorsitz im Gesamtministerium übernahm Finanzminister Dr. Rüger. Neben diesem teilweisen Wechsel in der Regierung liefen auch wichtige Veränderungen in den obersten Verwaltungsstellen des Landes einher. Dem zum Kultusminister ernannten Kreishauptmann v. Schlieben in Baugen ersetzte der bisherige Ministerialrat v. Graushaar; der in den Ruhestand getretene Kreishauptmann von Dresden, Schmiedel, bekam den seitherigen Geh. Regierungsrat Kumpelt zum Nachfolger und der ebenfalls aus dem Staatsdienste geschiedene Kreishauptmann in Leipzig, v. Ehrenstein, wurde durch den bisherigen Kreishauptmann in Chemnitz, Freiherrn v. Welfe, ersetzt, während letzterem auf seinem Posten v. Burgdorff, zuletzt vortragender Rat im Ministerium des Innern, nachfolgte. Zum neuen Gesandten Sachsens in Berlin wurde Amtshauptmann Graf Vitzthum v. Eckardt in Annaberg ernannt. Auch im obersten Amte der katholischen Kirche Sachsens war eine Personalveränderung zu verzeichnen, zum Nachfolger des Ausgangs 1906 verstorbenen apostolischen Vikars für das Königreich Sachsen, des Bischofs Wuschansky in Dresden, wurde der katholische Theologieprofessor an der Universität Straßburg, Dr. Schäfer, berufen. Ebenso traten im diplomatischen Korps in Dresden mehrfache Veränderungen ein. Zum neuen russischen Ministerresidenten anstelle des abgetretenen Barons Wrangel wurde Baron Wolf, Kammerherr des Zaren und zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen langjährigen Gesandten Preußens am sächsischen Hofe, Grafen Dönhoff, der bisherige preussische Gesandte in Darmstadt, Prinz Hohenlohe-Dehringen, ernannt. Schließlich sind noch die Neubestellungen einer Anzahl der oberen Kommandostellen in der Armee zu erwähnen. Es wurden neuernannt Generalmajor v. Boffe zum Kommandeur der Infanteriebrigade Nr. 88, der Oberst Müller unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 89. Infanteriebrigade, Generalmajor von Parisch zum Kommandeur der 2. Feldartilleriebrigade Nr. 24 und Oberst Freiherr v. Linde-

mann zum Chef des Generalstabes der Armee anstelle des verstorbenen Generalstabschef Vermuth. Eine besondere Auszeichnung widerfuhr dem 32. Feldartillerie-Regiment dadurch, daß sich König Friedrich August zu seinem Chef erklärte.

Sehr produktiv waren die Arbeiten des Landtags, der am 14. Oktober 1906 zusammentrat und am 7. April 1907 geschlossen wurde, denn zahlreiche Gesetze kamen zu Stande. Als die wichtigsten von ihnen seien erwähnt diejenigen über den Staatshaushaltsetat, die Abänderung der revidierten Gefindeordnung, die Errichtung von Amtsgerichten in Rötha und Zwönitz, die Umgestaltung des Landeskulturrates, die Feuerbestattung, die Abänderung der staatlichen Schlachtviehverfischung, die Abänderung der Ergänzungssteuer, das Umzugsgesetz und das Wassergesetz. Aber freilich, gerade die so dringlichen Reformen der Staatsverwaltung und der Gemeindefeuergesetzgebung sind auch in der jüngsten Landtagssession noch nicht zustande gekommen und sie weist daher in ihren Ergebnissen eine bedauerliche Lücke auf. Ueberaus zahlreiche Versammlungen, feierliche Veranstaltungen usw. fanden auch während des Jahres 1906 in unserem engeren Vaterlande statt. So tagte in Leipzig die Hauptversammlung des national-liberalen Vereins für Sachsen, in Zwickau hielt die sächsische Sozialdemokratie ihren Parteitag ab, in Dresden fanden die Jahresversammlung des Bundes der sächsischen Landwirte, ferner eine Sitzung des Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsrates, die Generalversammlung des konservativen Landesvereins für Sachsen, der alldeutsche Verbandstag, der deutsche Pfarrentag, die europäische Fahrplankonferenz zur Feststellung des Sommerfahrplanes für 1907, statt, auch tagte daselbst mehrere Wochen die 8. evangelische Landesynode. Zu erwähnen wären außerdem noch die Jahresversammlung des sächsischen Gastwirtsverbandes und die Landeskonferenz der sächsischen Bergleute in Lugau. Von größeren Ausstellungen waren zu nennen, die Industrie- und Gewerbeausstellung in Zwickau und die internationale Automobilausstellung in Leipzig. In Auerbach wurde das 10. sächsische Bundesfest, und in Plauen das 4. Wettinbundesfest gefeiert. Die altberühmte Uhrmacherstadt Glashütte beging ihr 400-jähriges Jubiläum, die öffentliche Handelslehranstalt in Leipzig feierte ihr 75-jähriges Jubiläum, die allgemeine Kreditanstalt und die Leipziger Kreditbank feierten ihr 50-jähriges Bestehen, ebenso das königliche Konservatorium für Musik in Dresden. Ihr 25-jähriges Jubiläum begingen die Infanterie-Regimenter Nr. 133 und Nr. 134, die reitende Artillerie in Königsbrunn aber durfte ihr 100-jähriges Jubiläum feiern, welche Feiern durch die Gegenwart des erlauchtesten Kriegsherrn ausgezeichnet war. — An neuen höheren Bildungsanstalten wurden eingeweiht das Lehrerseminar in Leipzig und das Realprogymnasium in Riesa. Das Netz der Staatsbahnen erfuhr eine weitere Vermehrung durch die Eröffnung der Sekundärbahnen Thum - Geier, Baruth-Kabisbor, Froburg-Rohren und der Kohlen-Schleppbahn Königswalde-Annaberg obere Stadt. — Reichstagswahlen machten sich notwendig in Chemnitz, wo der sozialdemokratische Abgeordnete Schippel das Mandat niedergelegt hatte, und in Döbeln-Rohwein, hier infolge Ablebens des sozialdemokratischen Abgeordneten Grünberg. Für Schippel wurde der Sozialdemokrat Noske und für Grünberg der Sozialdemokrat Binkau gewählt. Mit Tode gingen auch ab die national-liberalen Landtagsabgeordneten Kollfuß, Vertreter für Zittau-Bernstadt, und Paul Schulze, Vertreter für Dresden-Albstadt; sowie der konservative Landtagsabgeordnete Bundes-Elzbach. Die sächsischen Forstleute verloren einen ihrer hervorragendsten Vertreter durch den Tod, Oberforstmeister Fschimmer in Dresden und der sächsische Juristenstand hatte das Ableben des Landgerichtsdirektors Frommhold in Zwickau zu beklagen. Größere Ausstandsbewegungen zeitigte das ablaufende Jahr durch die Ausstände der Fürstenmacher im Schönheider Bezirk, der Stuhlarbeiter in Partha, Geringswalde u. s. w., der Metallarbeiter in Leipzig und Dresden, des Personals der Elbschiffer. Unter den sächsischen Bergleuten fand die von den westfälischen Bergleuten ausgegangene Lohnbewegung ebenfalls ihr Echo, doch ist einstweilen auch für unsere Bergarbeiter die Parole „Abwarten!“ ausgegeben worden. — Zu einer erhabenden Feier gestaltete sich die am 23. April in Gegenwart König Friedrich Augusts und des gesamten Hofes erfolgte Einweihung des König Albert-Denkmales in Dresden. — Eingeweiht wurde im Dezember in Chemnitz das erste Krematorium in Sachsen. Am 20. Dezbr. 1906 waren 100 Jahre verfloßen, daß in Dresden die glanzumstrahlte Proklamation des Kurfürstentums Sachsen zum

Königreich erfolgte. Das wirtschaftliche Leben in Sachsen wies im Jahre 1906 fast in allen Zweigen eine erfreuliche Prosperität auf, die auch noch weiterhin anzuhalten verspricht, und in diesem günstigen Zeichen darf denn unser Sachsenland in das neue Jahr eintreten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der 4. Sohn unseres Kaiserpaars, Prinz August Wilhelm, hat sich, wie uns ein Telegramm aus dem Neuen Palais bei Potsdam meldet, am Donnerstag mit der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein-Glücksburg verlobt. Die Verlobung, die im Schlosse Glücksburg stattgefunden hat, hat die Genehmigung des Kaisers erhalten. — Prinzessin Alexandra Viktoria ist die zweitälteste Tochter des Prinzen Friedrich Ferdinand, Herzogs zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, und seiner Gemahlin Karoline Mathilde, geb. Prinzessin zu Schleswig-Holstein. Prinzessin Alexandra hat am 21. April d. J. ihr 19. Lebensjahr vollendet. Prinz August Wilhelm tritt am 29. Januar nächsten Jahres in das 21. Lebensjahr.

— Berlin, 26. Dezember. Bei den Verhandlungen über den Nachtragsetat für Südwestafrika im Reichstage wurde von Vertretern der verbündeten Regierungen und des Großen Generalstabes die Versicherung abgegeben, unsere dort noch kämpfenden Soldaten möglichst schnell im gleichen Tempo mit den Fortschritten der kriegerischen Operationen weiter zu vermindern und heimzuführen. Vom Kriegsschauplatz ist gestern folgende Meldung eingetroffen:

Der Stamm der Bondelzwarts hat sich unterworfen; Johannes Christian mit seinem nächsten Anhang hat sich dem Oberstleutnant v. Göttsch in Heirachabis gesellt. Die Zahl der Männer beträgt 120, der abgeordneten Kleinkalibrigen Gewehre 105. Zerstreute Bänder und Stammesangehörige, die aus diesem Gebiet zurückkehren, sind in die Unterwerfung einbezogen. Kein Bondelzwart darf Schusswaffen tragen. Die Unterworfenen sollen bei Reetmanshoop und Kallfontein Lokationen erhalten und dort unter militärischer Aufsicht in Lagern gehalten werden. Die Durchführung der Unterwerfungsbestimmungen wird noch einige Zeit erfordern. Auch stehen noch einzelne Bänder von anderen Stämmen, wie Simon Gopper und Kiedina, im Felde.

An den hiesigen leitenden Stellen hegt man in Uebereinstimmung mit dem Oberkommando in Südwestafrika die Zuversicht, daß nunmehr der Krieg rasch zu Ende gehen wird und die kolonialisatorische Arbeit in den weiten von ihm berührten Gebieten wieder beginnen kann. Diese günstige Wendung bestärkt zugleich in der Ansicht, wie falsch die Haltung der Mehrheitsparteien im verfloßenen Reichstage war. Der mit der Wahrung des Budgetrechts der Volksvertretung motivierte Zentrumsantrag, trotz jener Versicherung der verbündeten Regierungen und des Kriegskommandos eine bestimmte Zahl für die im Felde stehenden Truppen im voraus festzulegen, erscheint nun erst recht als ungerechtfertigt und nur aus dem unklaren Bedürfnis einer parlamentarischen Machtprobe erklärlich, dem sich die Regierung nicht fügen durfte. Der Festigkeit der verbündeten Regierungen ist es nächst der geschickten Kriegsführung und dem tapferen Aushalten unserer Truppen zu danken, daß der Süden des Schutzgebietes gegen kleinmütige Bedenken und erhalten worden ist. — Nach einem heute aus Reetmanshoop eingegangenen Telegramm sind am 25. Dezember in Heirachabis weitere 35 Männer mit 19 Kleinkalibrigen Gewehren eingetroffen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Seit längerer Zeit wird in der Presse unter Berufung auf eine Stelle im Manuskript des unveröffentlichten Teils der Denkwürdigkeiten des verstorbenen Fürsten Gledowig zu Hohenlohe-Schillingfürst die Behauptung erörtert, daß im Jahre 1893 im Zusammenhang mit der damals den Deutschen Reichstag beschäftigenden Militärvorlage Papst Leo XIII. von Deutschland ein Geschenk in Höhe von einer halben Million Francs erhalten oder erbeten habe. Es sind hierüber eingehende Ermittlungen angestellt worden, die sich nicht nur auf die Durchsicht des amtlichen Materials, sondern auch auf die Befragung von Persönlichkeiten erstreckt haben, die von der Angelegenheit, wenn wahr, Kenntnis haben müßten. Nach Abschluß dieser Ermittlungen stellen wir fest: es hat sich nicht der geringste Anhaltspunkt dafür auffinden lassen, daß dem Papst Leo XIII. unter den angegebenen Umständen von Deutschland eine Geldsumme angeboten oder zugewendet worden ist. Auch über die angebliche Aeußerung eines dahingehenden päpstlichen Wunsches hat nichts festgestellt werden können. Richtig ist, daß beim